

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 304.

Mittwoch, den 31. October.

1838.

Bekanntmachung.

Da die zeitherige Erfahrung gezeigt hat, daß in den Briefsammlungen hiesiger Stadt bedeutend mehr weitergehende, als in der Stadt verbleibende Briefe aufgegeben werden, so ist die Einrichtung getroffen worden, daß zwar die Briefe aus den Briefsammlungen durch die Stadtpostboten, wie zeither, täglich sieben Mal, jedoch zu solchen Stunden abgeholt und zur Stadtpostexpedition gebracht werden, daß dieselben zur Schlußzeit der wichtigsten Briefposten in der Brief-Aufnahme-Expedition eintreffen.

Die Stadtpostboten werden daher im Posthause eintreffen:

- 1) Um 9 Uhr Morgens zum Abschluß der Land-Botenposten und der Nordhausen-Casseler Fahrpost an den betreffenden Tagen.
- 2) Um 10 Uhr Vormittags zum Abschluß der Hannover-Hamburg-Bremer Reitpost, der Köthen-Magdeburger Diligence und der Magdeburg-Hamburger Diligence.
- 3) Um 12 Uhr Mittags zum Abschluß der Braunschweiger, Breslauer und Dresdener Diligences und der Frankfurt a. d. O. Eilpost.
- 4) Um 3 Uhr Nachmittags zum Abschluß der Chemnitzer und Nürnberger Eilposten.
- 5) Um 4 Uhr Nachmittags zum Abschluß der Dresdener Eilpost, Prag- und Wiener Briefpost, Nürnberger (Schneeberger) Reitpost, der Eilenburger Journaliere und Montags der Annaberg- und Chemnitzer Diligence.
- 6) Um 5 Uhr Nachmittags zum Abschluß der Frankfurter a. M. Eilpost, der Grimma'schen und Merseburger Journalieren und der Annaberg- und Chemnitzer, so wie der Spremberg-Sorauer Diligence.
- 7) Um 7 Uhr Abends zum Abschluß der Briefposten nach Berlin, Braunschweig, Bremen, Cassel, Köln, Chemnitz, Hamburg, Hannover, Magdeburg, Prag und Wien, so wie der Dresdener Tageseilpost und der Grossen-Frankfurter Diligence.

Die genaue Bestimmung der Zeit, zu welcher, nach Maßgabe der Entfernung vom Posthause und des Ganges der Boten, letztere die Briefe in jeder Briefsammlung abholen werden, ist aus dem dießfälligen, an jeder Briefsammlung befindlichen Anschlag zu ersehen.

Uebrigens wird wegen der zeither öfters wahrzunehmen gewesenem unrichtigen Bezeichnung der Stadt- und Landbriefe, unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 10. October dieses Jahres (Beilage zu Nr. 287 dieses Blattes) in Erinnerung gebracht, daß die bei der Aufgabe sogleich bezahlten in der Stadt verbleibenden, oder aufs Land gehörigen Briefe, welche sonach dem Adressaten ohne Entrichtung eines Bestellgeldes ausgeliefert werden sollen, nicht mit den Worten „franco, frei“, oder „fr.“ bezeichnet werden dürfen, sondern daß bei dergleichen freigemachten Briefen, zu Vermeidung von Verwechslungen mit weiterhergesehenen frankirten Briefen, für welche bei der Bestellung Bestellgeld zu bezahlen ist, in die linke untere Ecke des Briefs das Wort „bezahlt“ zu setzen ist.

Leipzig, den 29. October 1838.

Königliches Ober-Postamt.
von Hüttner.

Bekanntmachung.

Die Gesuche um Aufnahme von Kindern in die Armenschule für Oftern 1839 können nur im Laufe des Monats November d. J.

bei den betreffenden Herren Armenpflegern angebracht werden. Diefen sind hierbei

- 1) die Taufzeugnisse der Kinder, welche mindestens das sechste Lebensjahr erfüllt haben müssen,
- 2) ärztliche Zeugnisse darüber, daß die Kinder entweder geimpft worden oder die natürlichen Blattern überstanden haben, zu übergeben, und werden die Herren Armenpfleger den Angehörigen derjenigen Kinder, welche sie nach angestellter Untersuchung zur Aufnahme in die Armenschule für geeignet halten, Anweisungen zustellen, welche noch vor dem 1. December d. J. an die Herren Districtsvorsteher abzugeben sind. Wegen derjenigen Kinder, für welche solche Anweisungen ertheilt worden sind, wird der Tag der persönlichen Vorstellung und weitem Bescheidung von den Herren Schulvorstehern noch besonders bekannt gemacht werden. Verspätigte Anmeldungen können nicht beachtet werden.

Leipzig, den 27. October 1838.

Das Armen-Directorium.

* * *
Erhebet die Herzen zum Himmel
Und danket, ja danket dem Herrn.
Er ließ uns von Neuem erscheinen,
Daß aller Herzen sich einen,
Den leuchtenden Morgenstern.
Die Fesseln sind nidergesunken,
Die Bosheit und Dummheit uns wand:
Held Luther hat sie zerbrochen,
Dat die furchtbare Schmach gerochen,
Als er wie ein Fels da stand.

Hier steht ich, ich kann nicht anders!
So klang sein kräftiges Wort;
Gott helf' mir! rief er vertrauend,
Auf den Felsen des Heiles bauend
Und Gott der Herr blieb sein Hort!

Wie Luther laßt uns stehen
Als wie ein Fels im Meer. —
Sie legen uns heute noch Schlingen,
Es soll ihnen doch nicht gelingen,
Wir fürchten uns nimmermehr.

Wir halten fest aneinander
 Im Glauben und in der Treu;
 Wir halten auf unsere Rechte,
 Sind keines Sterblichen Knechte,
 Mit der Knechtschaft ist es vorbei.
 Der Herr hat uns selber befreit,
 Er gab uns sein ewiges Wort,
 Das kann uns kein Papst mehr verbieten,
 Das füllt unsre Herzen mit Frieden,
 Mit Hoffnung für hier und für dort.

E.

Zum Reformationsfeste.

Im künftigen Jahre steht uns zu Pfingsten eine große Feier bevor. Vor dreihundert Jahren wurde da in unserer Stadt die Reformation eingeführt; sonderbar genug, daß Leipzig, nur 8 Meilen vom Siege derselben, von Wittenberg, entfernt, im steten Verkehre mit ihm und dem Haupte der Reformation, mit Luther, so viele Jahre hinderein erst sich dem anschloß, was schon im größern Theile des Landes für Recht und Wahrheit galt, besonders wenn man in Betracht zieht, daß Leipzig als Sitz einer Universität so sehr geeignet schien, das Neue zu prüfen und das Geprüfte, sofern es besser war, anzunehmen. Allein ein unglückliches Geschick waltete damals in unsern Mauern. Der Fürst Herzog Georg, gebildet für seine Zeit, Freund der Wahrheit, die er zu erforschen strebte, sehr unwillig über die Mißbräuche, welche in der Kirche herrschten, die Anmaßungen und Gelderpressungen der Hohen Klerisei, der unsittlichen Lebensweise in dem niedern Klerus, war nur mit Luthers Bestrebungen unzufrieden, weil er einen bessern Zustand der Dinge von oben nach unten hin, nicht umgedreht, bewirkt zu sehen wünschte. Der Rath, statt sich etwa der Bürger anzunehmen, die Luthers Lehren anhängen und gestraft werden sollten, war bereitwillig genug, die Verfolgung derselben eher noch zu verschärfen, und die Universität im scholastischen Sauerteige versunken. Von der Klerisei selbst, die mit der Universität genau zusammenhing, ließ sich am Wenigsten erwarten. Alle diese Verhältnisse sind in einer Schrift auseinandergesetzt, welche in der Fest'schen Buchhandlung (Exped. d. Tagebl.) so eben erschienen ist:

Kirchliche Zustände Leipzigs vor und während der Reformation im Jahre 1539. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte der sächsischen Lande, so wie eine Gedenkschrift zur 300jährigen Jubelfeier der Leipziger Reformation. Von Dr. K. Chr. E. Bretschel. Großentheils nach ungedruckten Quellen. VIII. und 345 Seiten.

Der Herr Verfasser ist als ein Mann bekannt, der, was seine Vaterstadt betrifft, mit unermüdetem Fleiße alles sammelt und kritisch zusammenstellt, denn das Stoppen und Sammeln allein macht es nicht aus. Es sammelt mancher Jahr und Tag und bringt doch nichts Wichtiges und Neues und Sicheres hervor. So liegen denn auch dieser Schrift so manche, noch undenuzte oder nicht gehörig benutzte Quellen zum Grunde, namentlich der erst unlängst wieder aufgefundenen handschriftliche Nachlaß von Vogel, und zum ersten Male erhalten wie daher in dieser Schrift eine möglichst vollständige Uebersicht und Darstellung des Klosterwesens, wie es in Leipzig bis zur Reformation bestand. Besonders konnte hier das Stift der regulirten Chorherren zu St. Thomis mit den davon abhängigen Nebenkirchen und Capellen, das Dominicanerkloster zu St. Paul, das Franziscanerkloster u. in ein ganz neues Licht gesetzt

werden. Nächstdem wird sich der Leser durch die Darstellung des Zustandes Leipzigs vor der Reformation angezogen fühlen. Er war traurig; Licht und Finsterniß kämpften mit einander, daß sechzig Universitätsverwandte mit einem Male in die Mönchskutte krochen, als der geistliche Marktschreier Johann Capistranus das Haupt des heiligen Bernhardt auf dem Markte gezeigt hatte. Dabei war tiefer Verfall der Sitten. Unter solchen Umständen ging das Licht hell in Wittenberg auf und warf seine Strahlen auch in unsere Stadt, in welcher der berühmte Ablasskrämer Johann Tetzel geboren, erzogen und Dominicanermönch geworden war. Seinen Kram trieb er hier 1516, wo man ihn fast wie einen Heiligen verehrte; er trieb ihn 1517, wo aber das Krämmchen schon nicht mehr gehen wollte, und 1518, 1519, hatte die Sache ganz ein Ende. Die bekannte Disputation Luthers mit Eck in der damaligen (nicht in der jetzigen) Pleißenburg regte die Gemüther noch mehr auf. Der Herzog Georg sah in Luthern einen neuen Begründer Hussitischer Ketzerei, in die Universität aber kam ein freischeres Leben, das sich der Bürgerschaft mittheilte. Schon sah D. Eck, welcher eine päpstliche Bulle gegen Luther hier publiciren sollte, seine Sicherheit bedroht (1521), und in den Vorstädten predigte Schönbach aus Crimmitschau das gereinigtere Wort Gottes (1522), zu welchem, als er vertrieben war, die Bürger nach Holzhausen wanderten, das unter kurfürstlicher Hoheit stand. Der Herzog ließ Luthers Bibelübersetzung wegnehmen, Sebastian Fröscheln, einen neuen Anhänger Luthers, relegiren, und als 1524 104 Bürger den M. Andreas Franke, einen Geistesverwandten desselben, zu St. Nicolai angestellt wissen wollten, erhielten sie einen derben Verweis. Ihre Supplik und des Herzogs Antwort darauf sind zwei der merkwürdigsten dieser Schrift beigelegten seltenen Urkunden. Allein bei Worten blieb es nicht. Der Herzog schlug nun auch mit dem Schwerte darein. Schon 1522 wurden mehre Bürger verwiesen, 1523 wurde einem die Zunge aus dem Halse gerissen, weil er gegen den Eölibat gesprochen hatte, der Buchhändler Herrgott wurde hingerichtet (1524), weil er Luthers Schriften verkauft hatte. 1525 hatten zehn ein gleiches Loos, 15 wurden mit dem Staubbesen und der Landesverweisung bestraft; dreihundert Begnadigte zeigen, wie groß schon die Zahl von Luthers Anhängern trotz aller Verfolgung war. Diese erstreckte sich sogar aufs Hebräische und Griechische. Die Vorlesungen darüber mußten aufhören. Der Schrecken hatte für einige Zeit alle Herzen eingeschüchtert, aber von 1528 an sind wieder Executionen; man führte Weichtzeichen ein; sie wurden Haus für Haus, 1533, als die Fasten zu Ende waren, abgefordert, um die Böcke von den Schafen absondern zu können und die erstern wurden mit Schimpf und Schande, wenn sie starben, in ungeweihter Erde begraben; ihre Zahl betrug 800 Köpfe. Der Herzog versuchte nun ein Colloquium, 1534, das, wie immer, solchen Zwiespalt der Lehre am Wenigsten heben konnte, Leipzig aber stand im Auslande so im Rufe der Bigottorie, daß die größten katholischen Städte ihre Jünglinge am Liebsten hier studiren ließen, weil sie so vor dem Luthertume am Sichersten wären. Allein gegen den Strom läßt sich nicht lange schwimmen und es ist:

— ein eitel und vergeblich Wagen,
 Zu greifen ins bewegte Rad der Zeit.

Der alte Herzog Georg starb 1539 ohne Erben und ohne sein Testament, das den Bruder Heinrich enterben sollte, wenn er die neue Lehre nicht auch fern halten würde, unterschrieben zu haben, am 17. April in Dresden an der Kolik, und Rath und Universität

mußten nun den Mantel anders nach dem Winde hängen. Die Geschichte der Einführung der Reformation in Leipzig bildet daher den letzten Abschnitt dieses wichtigen, gründlichen Beitrags zur Geschichte jener Tage, woran sich dann eine Reihe von XVIII Urkunden schließt, welche bis jetzt meist unbekannt waren. Luthers erste Reformationspredigt zu Leipzig, gehalten in der damaligen Hofcapelle der alten Pleißenburg am Pfingstheiligabend (24 Mai 1539) über Johannis XIV, 23 — 31, macht den Schluß. Was länger als 20 Jahre hindurch durch alle Mittel der Gewalt hatte verhindert werden sollen, war nun gleichsam mit einem Male durchgesetzt. So wenig nützt das verkehrte Streben der Menschen, und darum wollen wir uns auch am heutigen Tage über die Bestrebungen trösten, welche an so vielen Orten, in unserm deutschen Vaterlande selbst, an die Erscheinungen jener Zeit vor 300 Jahren erinnern. Wie damals sehen wir auch jetzt so häufig das Licht nach Möglichkeit verdunkeln, die Aufklärung von der Finsterniß bekämpfen; Tausende sollen wieder vor einem goldenen Gefäße nach Commando und Trommelschlag niederknien. Thöriges Beginnen, das eine kurze Zeit dauern mag. Aber Menschenwerk und Menschenthorheit vergeht wie Spreu vor dem Winde, denn:

— Das ewig Wirkende bewegt Dieses oder Jenes,
Uns unbegreiflich,
Als wie von ungefähr, zu unserm Wohl,
Zum Rathe, zur Entscheidung, zum Vollbringen,
Und wie getragen werden wir an's Ziel!

Die Maroniten.

Man hat sich über den Ursprung der Maroniten vielfach gestritten. Wahrscheinlich kommt ihr Name von dem Einsiedler Johann Maron, der gegen Ende des siebenten Jahrhunderts lebte und ihr erster Bischof war. Die alten Bewohner des Landes hießen Maraiten und wohnten auf dem Libanon und Antilibanon.

Die Maroniten kehrten unter dem Pontificat Gregor's XIII. in den Schoos der römischen Kirche zurück, nachdem sie sich lange Zeit zu dem Nestorianismus und Eutyphianismus bekannt hatten. Dieser Papst gründete in Rom das Seminar, das ihren Namen trägt und aus dem schon viele berühmte Orientalisten hervorgegangen sind.

Sie leben in den Gebirgen von Kesrouoni in Städten, Flecken und einsam stehenden Häusern. Der Ackerbau ist ihr Hauptnahrungszweig. Das Land ist zwar im Ganzen arm, allein durch Fleiß kann jeder erwerben, was er zum Lebensunterhalte braucht. Das Eigenthum ist ihnen heilig; die Gastfreundschaft üben sie mit patriarchalischer Treue. Sie nehmen nur eine Frau, die sie oft vor der Hochzeit nicht gesehen, in keinem Falle aber mehrmals gesprochen haben. Das Vergeltungsrecht ist unter ihnen in voller Kraft. Der nächste Verwandte eines Ermordeten ist gehalten, den Mörder zu strafen. Man nennt ihn, wie bei den alten Hebräern den Bluträcher. Im Kriege ist jeder Soldat. Zur Zeit Volney's stellten sie 35,000 streitbare Männer ins Feld, obwohl die ganze Bevölkerung nur 115,000 Seelen stark war. Sie haben nur zwei Stände. Das Volk und die Scheiks. Ihr geistliches Oberhaupt, den Patriarchen, wählen sie selbst. Ihre Priester dürfen sich verheirathen, wie es in den ersten Jahrhunderten der Kirche Brauch war, allein sie müssen eine Jungfrau wählen. Die zweite Ehe ist ihnen nicht gestattet, die Messe lesen sie syrisch, obwohl diese Sprache in ganz Syrien ausgestorben ist und nur noch von den Drusen gesprochen wird. Das Evangelium wird jedoch arabisch gelesen, um es dem Volke verständlich zu machen. Die Communion empfangen sie unter beiden

Gestalten. — Die Priester haben keine Benefic'ien oder Besoldung. Sie leben von ihren Messen, von den freiwilligen Gaben ihrer Pfarrkinder und ihrer Handarbeit. Sie beschäftigen sich mit der Erziehung ihrer Familie und der Pflege ihrer Heerden. Wie um sie für ihre beschränkten Verhältnisse zu entschädigen, begegnet man ihnen mit der größten Ehrerbietung. Reiche und Arme küssen ihnen die Hände, so oft sie ihnen begegnen. Die Türken ließen ihnen die Uebung des römischen Cultus in seiner ursprünglichen Reinheit. Jedes Dorf hat eine Capelle, jede Capelle einen Glockenthurm, was sonst nirgends im ottomanischen Reiche erlaubt ist. Die Maroniten sind auf dieses Vorrecht stolz, und lassen keinen Türken unter sich ansiedeln, um es zu erhalten. Der Pascha von Aegypten muß sich mit dem Tribut begnügen, den sie ihm schicken; er kann nur so lange auf ihren Gehorsam zählen, als er nicht mehr verlangt.

Sie haben verhältnißmäßig sehr viele Bischöfe, welche der ursprünglichen Sitteneinfalt treu geblieben sind. Die meisten leben demüthig in Klöstern, ihre Privilegien beschränken sich darauf, während sie Messe lesen, das Kreuz und die Mitra tragen zu dürfen. Man nimmt sie, wie die Priester, gewöhnlich aus den Mönchen; geistliche Gelehrsamkeit ist ihre einzige Empfehlung. Uebrigens kennen sie meistens nur die Bibel und den Katechismus. — Die Zahl der Klöster ist im Verhältniß zu der geringen Ausdehnung des Landes sehr bedeutend. Man folgt darin der Regel des heiligen Antonius oder Basiliius. — Die Kleidung der Mönche besteht in einer langen Robe aus grobem, braunem Zeuge. Sie fasten oft, essen nie Fleisch, beten einen Theil des Tages und der Nacht und bauen Weinreben und Maulbeerbäume. Sie schicken von Zeit zu Zeit einige junge Leute nach Rom, um sich in dem oben genannten Collegium zu bilden. Allein diese Zöglinge lernen gewöhnlich nichts als die italienische Sprache, die ihnen zu Hause unnütz ist, und einige Begriffe von der scholastischen Theologie. Dhowstey berichtet, die Capuciner, Jesuiten und Lazaristen hätten die Maroniten der Art in der Kalligraphie unterwiesen, daß sie bei den Türken und den Drusen, ihren Nachbarn und Verbündeten, alle Arten von Schreibern Riayas und Aufsehern abgaben: — sie wären demnach für Syrien, was die Kopten für Aegypten sind. In allen Dörfern findet man Elementarschulen, allein das Psalmbuch und einige theologische Abhandlungen, größtentheils Auszüge aus den Werken des Thomas von Aquin, sind fast die einzigen Bücher, die man in den Händen der Lehrer und Schüler sieht.

Das Kloster von Komolin, die Residenz des Patriarchen, kann als die Hauptstadt des Landes angesehen werden. Es ist an sich ziemlich unbedeutend, aber seine Lage ist sehr schön und ganz geeignet, den Sinn für Frömmigkeit und Einsamkeit zu erhalten. Seine beträchtliche Bibliothek ist seit Kurzem zerstreut worden. Mehrere Klöster der Umgegend besitzen arabische und syrische Druckereien. Die merkwürdigste ist die von Marhanna-Schouair.

Die Seide ist der Hauptreichtum des Landes. Man berechnet den Reichtum eines Mannes nach der Menge der Maulbeerblätter, die er erntet; der Miry (die Abgabe) wurde bis jetzt immer nach der Menge Maulbeerblätter dieser Blätter, die er etwa haben kann, bestimmt. Uebrigens erhoben die Emire des Landes diese Abgabe bisweilen fünf bis sechs Mal des Jahres. Kaum war sie gezahlt, als sie wieder gefordert wurde. Die Bauern mußten zu Zeiten einen Theil ihres Hausgeräthes verkaufen, um den Forderungen der Scheiks genügen zu können. Ungeachtet dieser Bedrückungen tröstete sich das Volk immerdar mit dem blühenden Zustande seiner Kirche.

Die russische Regierung, unter der es steht, hätte ihm den letzten Para nehmen können, und es wäre doch in der Nähe seiner Klöster geblieben.

Das Land ist sehr malerisch. Die Reisenden entsetzen sich über die steilen Abhänge, tiefen Abgründe und unermesslichen Felsenmassen; allein der sichere Schritt ihrer Maulthiere beruhigt sie bald wieder, und sie betrachten nun diese imposanten wilden Tableaux mit freudigem Erstaunen. Bald sieht man Dörfer an den Felsenhängen kleben, daß man glauben sollte, sie müßten jeden Augenblicke herabstürzen, bald ein Kloster oder eine Einsiedelei, die sich auf einer abgefonderten Felsenspitze erheben. Da rauscht ein Strom unter einem durchbrochenen Felsen, der sich wie eine Brücke wölbt, in schäumenden Wasserfällen dahin; hier erheben sich spitze Felsenmassen wie eine Mauer, oder die Ruinen einer alten Stadt; dort stürzt sich das Wasser in Canäle und Klüfte, die es mit der Zeit in den Klippen ausgehöhlt hat, und kommt dann auf der andern Seite in tausend blühenden Strahlen hervor. Bisweilen stürzen Felsenstücke, durch Erdbeben losgerissen, mit schrecklichem Getöse in die Thäler hinab, und begraben die Dörfer und ihre Einwohner. Allein die Maroniten schätzen den Schutz, den sie hinter ihren Bergen gegen die Bedrückungen ihrer Oberherren finden, zu hoch, als daß sie, um der Gefährlichkeit der Lage willen, ihre Thäler verlassen sollten. Uebrigens wissen sie, was dem steinigten, ungünstigen Boden an Fruchtbarkeit abgeht, durch seltene Industrie zu ersetzen. Das Terrain wird zu Terrassen benutzt, auf dem sie Maulbeerbäume, Delbäume, Weinstöcke und Getreide bauen. An manchen Bergen erheben sich 120 solcher Terrassen übereinander. — So scheint — Liebe zur Freiheit, Anhäng-

lichkeit an das Vaterland und die Religion, Arbeitsamkeit und beschriebener nüchternen Sinn allen Bergvölkern eigen zu sein. Man denke nur an die Schweizer, Norweger und Bergschotten.

Aus Dresden.

In den Abendstunden des 3. Octobers sah man einen Mann, zu der Secte der Stephanisten gehörig, mit einigen gebrechlichen Kindern nach dem Einschiffungsplatze bei der Neudorfer Schiffmühle wandern. Ihm zur Seite ging, heftig gestikulirend, ein junger Mann, welchen Fama für einen Candidaten der Theologie ausgiebt. Als sie näher kamen, vernahm man die Worte: Rabenvater! Unmensch! herzloser Mann! Betrachten Sie doch Ihre gebrechlichen unglücklichen Kinder, denen Sie das Leben gegeben haben und die sie nun dem Moloch opfern u. s. w. — Der Mann schwieg zu Allem diesem, wie ein Trappist und setzte ungehindert seinen Weg ruhig bis an's Ufer fort. Hier angelangt, kniete er nieder und schien zu beten; wahrscheinlich dankte er dem Himmel für die Gnade, sich aus der Gemeinschaft mit Andersdenkenden entfernen zu können und eilte dann zu den übrigen bereits eingeschiffen Auswanderern. Aber auch unser junger Prediger stieg über Bord und eiferte auch dort in einer heftigen Rede über dieses an Wahnsinn grenzende Unternehmen. Doch die Verblendeten ließen den jungen Mann reden, was er wollte; keiner antwortete und alle schienen sich nur der daliegenden Strohsäcke, auf denen sich bereits Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechts pile mèle ganz traulich gelagert hatten, herzlich zu freuen. Das sicherste Zeichen einer nicht zu vertheidigenden Sache ist allemal — das Nichtantworten, wodurch man sich noch das Ansehen eines Märtyrers zu geben vermeint, und unser junger Freund mußte, so lobenswerth auch sein, obgleich zur un rechten Stunde angebrachter Eifer war, unverrichteter Dinge wieder abziehen. (Der Sammler.)

Verantwortl. Redacteur: Dr. Bretschel.

Gottesdienst.

Am Feste Allerheiligen (1. November) predigt in der katholischen Kirche Herr P. Netsch.

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch, den 31. October: Drei Tage aus dem Leben eines Spießers, Melodrama nach dem Franz. von Angely. — Georges von Germany — Herr Hoch.



**Dampfwagenfahrten
Mittwochs, den 31. October,**

	Vormittag	Nachmittag
von Leipzig nach Borsdorf	8 Uhr	2 Uhr
" " " " " " " " " "	8 " "	2 " "
" " " " " " " " " "	8 " "	2 " "
" " " " " " " " " "	8 " "	2 " "
" Borsdorf " Leipzig	10 1/2 " "	4 1/2 " "
" " " " " " " " " "	8 1/2 " "	2 1/2 " "
" " " " " " " " " "	8 1/2 " "	2 1/2 " "
" Nachern " Borsdorf u. Leipzig	10 1/2 " "	4 1/2 " "
" " " " " " " " " "	8 1/2 " "	2 1/2 " "
" Burgen " Dahlen	8 1/2 " "	2 1/2 " "
" " " " " " " " " "	10 1/2 " "	4 1/2 " "
" " " " " " " " " "	10 1/2 " "	4 1/2 " "
" Dahlen " Burgen	10 " "	4 " "
" " " " " " " " " "	10 " "	4 " "



**Personenfrequenz
auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn vom 21. bis 27. Oct. 1838.**

Zwischen Leipzig und Dahlen	3,322 Personen	in 28 Fahrten.
" " " " " " " " " "	Dresden " Döbau	5,598 " " 42 " "
Summa	8,920 Personen	in 70 Fahrten.



**Tägliche
Dampfwagenfahrten**

vom 3. November an bis auf weitere

Bekanntmachung:

von Leipzig nach Nachern, Burgen, Dahlen u. Dschag	Vorm. 8 1/2 Uhr.
" " " " " " " " " "	Mitt. 12 " "
von Dschag nach Dahlen, Burgen, Nachern u. Leipzig	Vorm. 6 " "
" " " " " " " " " "	Nachm. 3 " "
von Dresden nach Döbau	Vorm. 8 " "
" " " " " " " " " "	Nachm. 2 " "
von Döbau nach Dresden	Vorm. 10 " "
" " " " " " " " " "	Nachm. 4 " "

Die erste Fahrt findet Sonnabend, den 3. November, Vormittag 8 1/2 Uhr von Leipzig aus statt.

GEWEHR-AUCTION.

Donnerstags, den 1. Nov., früh von 10 Uhr an, im Gewandshaus alhier. Enthaltend — von Lütticher Fabrik — vorzüglich schöne Doppelkinten, Pistolen, Gabelkinten, Flintenrohre und andre Gegenstände. Sammtliche Gewehre können Dienstags Vormittag von 10 bis 12 Uhr, so wie am Tage der Auction früh von 8 Uhr an in Augenschein genommen werden.

Ferdinand Förster.

Holzauktion.

Montag, den 5. November 1838, früh 9 Uhr sollen 142 Langhaufen am den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Der Anfang beginnt im Knautkeberger Holze. J. L. Willmer, Förster.

Bei C. A. Klemm (neuer Neumarkt, hohe Lillie) erschien neu und ist in allen Musikalienhandlungen zu haben: **Conrad, C. E., Concordia, grosse Galoppe für Pianoforte, 3 Gr.**

Neue Tänze für Pianoforte.

Verlag von G. Schubert in Leipzig.

Auber, Dominotänze nach beliebigen Motiven der Oper: der schwarze Domino, arrangirt von Hauschild, 1 schott. Walzer 6 Gr., 2 Galloppe 6 Gr., 3 Walzer 8 Gr.

Hauschild, J. G., Festwalzer (schottisch), zur Eröffnung des neuen Postgebäudes in Leipzig. (Mit Titelvignette) 6 Gr.

— — Gasbeleuchtungstänze, 1) Gasflammen, schott. Walzer. (Mit der Ansicht des Marktes.) 6 Gr.

Kunze, G., Nachtviolen, schott. Walzer. 6 Gr.

Leonhardt, L., Phantasieblüthen, 6 schott. Walzer für Pianoforte. 6 Gr.

Hall, G., Columbus, schott. Walzer (Eisenbahntänze 3.) 6 Gr.

Anzeige. In meinem Verlage ist so eben erschienen und in der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig zu haben:

Rösing, Johannes, die Völkerschlacht bei Leipzig am 18. Octbr. 1813. Eine Vorlesung u. geh. 6 Gr.

Böse, Hauptmann, Erinnerungen aus dem Leben mit besonderer Rücksicht auf das Jahr 1813. geh. 9 Gr.

E. Schönemann in Bremen.

Anzeige. Wegen des Reformationstages wird die Gesangsübung der Singakademie künftigen Freitag (den 2. Nov.) Abends halb 7 Uhr gehalten werden.

Sonnabend, den 3. November a. c.,

Erste Abendunterhaltung im Hôtel de Pologne von den vereinigten Mitgliedern hiesiger Comunalgarde.

Die Herren Abonnenten werden ersucht, Billets für Gäste beim Zugführer Richter von der 15. Compagnie, im Gewölbe, Barfußgässchen No. 178, in Empfang zu nehmen.
Der Comité.

Empfehlung. Feine Blondentücher und Schleier, gestickte Damenkragen, Taschentücher und Manschetten, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen G. Schütze im Salzgässchen.

Empfehlung. Mit Dresdner und böhmischen 3dr. Nähzwirn, schön egal fest, ist in allen Nummern bestens sortirt und empfiehlt selbigen zu dem bekannt billigen Preisen.
G. A. Bauer, Grimm. Steinweg.

Pariser Wintermützen, in den neuesten Façons, empfiehlt G. B. Heisinger, Schuhmachergässchen.

Anzeige. Einige hundert Stück große, wie auch kleine Gewächshauspflanzen sind wegen Mangel an Raum ganz billig, desgl. Camellien, schöne Pflanzen, pr. Hundert 16, 20—25 und 50 Thlr. zu verkaufen beim Gärtner Hanisch, neuer Anbau am Grimma'schem Thore.

Wohnungsveränderung. Meine Wohnung ist jetzt im Goldhahngässchen, in der 2. Etage des Hauses Nr. 552.

E. F. Kreuzler,
Director einer concess. Privatschule.

Düsseldorfer Punsch-Syrup

in 2 Sorten von ganz feiner Qualität in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ Flaschen, à Flasche 20 Gr. und 1 Thlr.,

feinen Jam. Rum, à Flasche 14, 16 u. 18 Gr.,

feinen westind. Rum, à Flasche 10 u. 12 Gr.,

ord. Rum, à Flasche 6 u. 8 Gr.,

empfehlen bestens

E. G. Sandig, Ransstädter Steinweg Nr. 1029.

Verkauf. Frische Schellfische erhielt J. A. Nürnberg, Keller unter Kochs Hofe Nr. 387.

Beste geräucherte Lachshäringe

sind wieder vorräthig bei Carl Jul. Fieder, Serbergasse Nr. 1108.

Verkauf. Gänseleberpasteten mit frischen Trüffeln, portionenweise, sind zu haben bei Michael Buch, Ransst. Steinweg. Nr. 1003.

Verkauf. Wolle gestrickte Strümpfe, Socken, Handschuhe, Shawls und Putzwärmer verkauft billig, so wie auch Watten in allen Größen G. A. Bauer, Grimm. Steinweg.

Verkauf. Ein im Innern der Stadt allhier in einer der Hauptstraßen gelegenes, mit mehreren Verkaufsgewölben versehenes Haus, welches mit bedeutenden, gut rentirenden und fast noch neuen Hintergebäuden versehen, und wegen seiner vorzüglichen Meslage besonders zu empfehlen ist, ist sofort, jedoch ohne Unterhändler, zu verkaufen durch

Adv. Carl Klein, in der Tuchhalle wohnhaft.

Verkauf. Ein an der Chaussee zu Anfange der Straßenhäuser gelegenes, aus mehreren Gebäuden bestehendes Grundstück, wozu auch zwei Gärten gehören, soll sofort aus freier Hand billig verkauft werden durch D. Gustav Haubold.

Verkauf. Ein Kleidersecretair von Birkenmaser, modern gebaut, ist zu verkaufen im rothen Collegium, Seitengebäude, 1 Treppe.

Verkauf. Mehrere Arten Obstbäume, Weinstöcke, perennirende Staudengewächse, junge Fichten, überhaupt vieles zu neuen Gartenanlagen Passendes, auch viele Cactus-Arten sind billig zu verkaufen und im Gewölbe Nr. 1187 zu erfragen.

Baumverkauf. Hohe Aprikosen-, Kirschen-, saure und süße, Birn-, Pfäumen- und Pfirsichbäume, hohe Rosen, alles in ausgesuchten Stämmen, kann ich jedem Gartenfreunde empfehlen.
Hanisch, Gärtner, neuer Anbau am Grimma. Thore.

Geräthschaften,

Zoll und Blond zu waschen, eine große Stickerahne und mehrere kleine runde, stehen billig zu verkaufen, in der Pughandlung, Reichsstraße Nr. 589. |

Zu verkaufen

sind eine Nürnberger Waschmaschine, mittlerer Größe, und 6 Stück Fenstervorhänge, 2 $\frac{1}{2}$ Ellen hoch, 1 Elle 8 Zoll breit, beides neu. Zu erfragen bei dem Hausmanne in Nr. 395.

Zu verkaufen

sind ein Paar Schweine, gut ausgefüttert Läufer, bei Herrn Wappler in Stötteritz.

Zu verkaufen stehen zwei dunkelbraune 8- und 9-jährige Wallachen, sowohl im schweren als leichten Zuge brauchbar, vorzüglich empfehlenswerth für Gelegenheitsfahrer und ein Leiterwagen mit eisernen Räder nebst allem Zubehör. Ein Näheres im Hause des Herrn Lottericollecteur Knoche auf dem Anger in Reudnitz.

Zu verkaufen ist ein brauner Hengst, 6 Jahre alt, gut geritten und fehlerfrei. Das Nähere in der Reitbahn.

Zu verkaufen ist ein großer schöner Hund bei dem Fleischer Zahn im Schlachthofe.

Zu verkaufen ist eine Reubildhude. Näheres bei der Witwe Dauertogel, Ransstädter Steinweg Nr. 1038, eine Treppe hoch.

Billig zu verkaufen sind morgen auf hiesigem Markte die letzten diesjährigen Kater, das Pfd. 7 $\frac{1}{2}$ Gr.

Erone aus Brandenburg.

Einkauf. Die höchsten Preise für goldene und silberne Uhren, Stuhuhren, desgl. Sachen von Werth, bezahlt man jederzeit: Reichsstraße Nr. 543, 3. Etage, Kochs Hofe Schrag über.

Schottische Lama-Mäntel,

à 9 bis 10 $\frac{1}{2}$ Thlr., empfiehlt als vorzüglich durable Ed. Heintze, Petersstraße, Herrn Schletters Haus.

Robert Schultz

(Markt No. 337)

empfehlen einem geehrten Publicum zu herannahendem Weihnachtsfeste sein wohl assortirtes Modewaarenlager, worunter sich $\frac{1}{2}$ breite feine Tüchets in allen Couleuren, Mäntelzeuge und eine schöne Auswahl dunkelgrundiger billiger Kattune befinden, ergebenst.

Eine Damen-Toilette von Mahagony,
vergleichen ein Nähtisch, gut zu Weihnachtsgeschenken passend,
sind billig zu verkaufen Brühl Nr. 512, der Halle'schen Gasse
schräg über.

Die

königl. sächs.  priv. Anstalt

zum Reinigen der Bettfedern
für Leipzig und die Umgegend, am Rosenthaler Thore
Nr. 1341, dem Garten von Herrn Krügers
Bad vis à vis,

empfehlen einem achtbaren Publicum den Gesundheit, Reinlichkeit
und Bequemlichkeit befördernden Gebrauch ihrer Apparate. Um
die eingehenden Bestellungen regelmäßig befriedigen zu können,
wird ersucht, dieselben einige Tage früher in der Anstalt gefälligst
abzugeben, woselbst auch eine gedruckte Nachricht über den Ge-
brauch der Apparate urenthgeltlich ausgegeben wird.

Die Bilderrahmen- und Goldleisten-Fabrik
von Moritz Richter,

Barfußgäßchen Nr. 178,

empfehlen ihr Lager von echten und gefirnisten Goldleisten aller
Breiten zu billigen Preisen. Bestellte Rahmen kann man in
ganz kurzer Zeit wieder abholen; zugleich werden Bilder-Stickerien u.
auf das Sauberste gratis eingerahmt.

Liqueur- und Weinessig-Fabrik
von

H. F. Lange.

Einem geehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß ich die
Liqueur- und Essigfabrik des Hrn. Bernhard Pollmayer,
Brühl Nr. 318, unter ebengenannter Firma für meine Rech-
nung übernommen, und stets bemüht sein werde, durch gute
Fabricate, solide Bedienung und möglichst billige Preise das
Zutrauen eines geehrten Publicums zu erlangen.

Seidene Damenhüte

in den neuesten Stoffen und Façons empfiehlt zu äusserst
billigen Preisen die Modehandlung von

C. H. Hennigke.

Eine große Auswahl der neuesten angefangenen

Canevas-Arbeiten und Stickereien

empfehlen zu den billigsten Preisen

Otto Böttcher, Markt, Kochs Hof.

Gesucht werden zu Ostern 1839 als erste Hypothek auf ein
auswärtiges Grundstück 1000 Thlr. zu 3 1/2 %. Das Nähere erfährt
man im Brühl Nr. 478, vier Treppen hoch.

Gesuch. Wer sich für den Unterricht im Situationszeichnen
qualificirt und geneigt ist denselben zu ertheilen, möge seine
Adresse bei dem Herrn Kaufmann Kast auf der Hintergasse
abgeben.

Gesucht wird ein ordnungsliebendes, mit guten Zeugnissen
versehenes Dienstmädchen, welches sogleich antreten kann bei
Wilhelm Römer,
in der goldenen Sonne am Ranstädter Steinwege.

Gesuch. Ein Mädchen, welches bürgerliche Kost kochen kann
und mit Kinderwartung Bescheid weiß, kann sogleich einen Dienst
erhalten: blaue Mütze Nr. 1077, 3 Treppen.

Gesucht wird eine Amme, welche sogleich antreten kann; in
der Fleischergasse Nr. 290 parterre.

Gesuch. Ein fleißiges Dienstmädchen kann sogleich oder zum
1. November ein Unterkommen finden. Näheres Reichels Gar-
ten, Colonnaden links, letztes Haus, 1. Etage.

Gesucht wird zum ersten November d. J. eine reinliche und
ordentliche Aufwärterin zu leichter Beschäftigung in den Nach-
mittagsstunden, Brühl Nr. 356, 3. Etage, neben der Glocke.

Gesuch. Zwei Directricen in ein auswärtiges Putzmacherge-
schäft werden gesucht durch Charlotte Sauer, Grimma'sche
Gasse. Auch können bei derselben einige junge Mädchen das
Putzmachen erlernen.

Gesuch. Ein Oberkellner kann in einem Hotel einer der
größten Städte des Kön. Preußens ein gutes Engagement finden.
Außer guten Empfehlungen wird Kenntniß der französischen Sprache,
seines Betragens und moralischer Charakter vorzüglich erwartet,
da der junge Mann in diesem Posten den fehlenden Principal
repräsentiren soll. Das Nähere bei E. G. W. Hamger,
Nr. 854, in Leipzig.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher sowohl im Griechischen,
Lateinischen, Französischen, als auch im Rechnen erfahren ist, und
eine gute Hand schreibt, sucht ein Unterkommen auf einer Expe-
dition. Adressen beliebe man in der Expedition d. Bl. unter
der Chiffre A. B. gefälligst abzugeben.

Gesuch. Meinen bisherigen Kurscher, welchen ich aufs Beste
empfehlen kann, wünsche anderweitig zu placiren und werden die
Herrn Robert Winkler & Comp., Grimma'sche Gasse
Nr. 7 und 8, die Güte haben, Näheres zu ertheilen.
A. Troisch aus Magdeburg.

Gesuch. Ein junges Mädchen, welches die besten Zeugnisse
aufzuweisen hat, sucht einige Aufwartungen. Das Weitere in
der Ritterstraße Nr. 706, im Hintergebäude 3 Treppen.

Logis-Gesuch.

Für Ostern k. J. wird ein Familienlogis von 4 bis 6 Stuben
in der innern Stadt gesucht. Dießfällige Offerten und Nach-
weisungen wolle man gefälligst in der Expedition d. Bl. sub
R. S. niederlegen.

Logisgesuch. Verhältnisse halber wird von einer pünctlich
zahlenden soliden Familie (in 3 Personen bestehend) in der Stadt
oder nahen Vorstadt, sogleich oder vom 6. November an, ein
kleines oder mittleres Familienlogis zu miethen gesucht. Adressen,
unter R. R., übernimmt die Expedition d. Bl.

Zu miethen gesucht werden Logis zu Ostern 1839 im
Innern der Stadt, wo man zugleich eine Glaserwerkstatt einrichten
könnte, in einem hellen geräumigen Hofe parterre oder 1 Treppe
hoch. Gefällige Offerte erbittet sich der Glasermeister Winkler
in Nr. 107.

Vermietung. Zwei ausmeubirte Stuben, vorn heraus,
sind zu vermieten im Frauencollegium 2 Treppen.

Vermietung. Die 1. und 2. Etage des Hauses Nr. 92
sind für Ostern 1839 zu vermieten. Der unterzeichnete Admi-
nistrator, welcher früh bis 8 Uhr und Mittags von 12 bis
2 Uhr zu sprechen ist, giebt nähere Auskunft darüber. Constan-
tin Timmel, wohnhaft Raug Nr. 862.

Vermiethung. Zu kommende Weihnachten ein Familienlogis: Sporergäßchen Nr. 83, eine Treppe hoch, zu befragen.

Vermiethung. Eine freundlich meublirte Stube an solide Herren ist in der Grimma'schen Vorstadt zu vermieten. Das Nähere Johannisgasse Nr. 1305, 3 Treppen.

Vermiethung. Quergasse Nr. 1212 ist die erste Etage, bestehend aus 8 Zimmern und einem heizbaren Vorfaal nebst Mitgebrauch des Waschhauses, und einem eigenen Stück Garten für den jährlichen Miethzins von 290 Thln. zu vermieten und kann auf Verlangen sogleich bezogen werden. Das Nähere ist in der zweiten Etage zu erfahren.

Vermiethung. Ein Familienlogis in Nr. 454 auf dem Brühl in der zweiten Etage ist nächste Ostern 1839 zu vermieten, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kaminen, einigen Kammern, Küche, Speisekammer, alles in einem Verschlusse, nebst Bodenkammer und Keller. Das Nähere ist in der 1. Etage zu erfahren.

Vermiethung. Ein Logis in der Peters-Vorstadt, 2 Tr. hoch, bestehend in 3 Stuben nebst Kammern, mit oder ohne Meubles, ist entweder im Ganzen oder vereinzelt an unverheirathete solide Personen von jetzt an zu vermieten, und sich deshalb zu erkundigen auf der Expedition des Hrn. Dr. Puttrich, Brühl Nr. 476, 3 Tr. hoch.

Offene Schlafstelle: neuer Kirchhof Nr. 281, parterre.

Zu vermieten ist an 1 oder 2 Herren, die ihre Beschäftigung außer dem Hause haben, eine schöne Schlafstelle. Das Nähere beim Hausmanne auf der Quergasse, Holbergs Haus, Nr. 1252.

Zu vermieten sind von jetzt an an ledige Herren 4 meublirte Stuben, und das Nähere bei E. F. Rost im grünen Schilde.

Zu vermieten sind zu Weihnachten zwei Familienlogis vorn heraus im Kupfergäßchen Nr. 664.

Zu vermieten ist sogleich für einen soliden Mann, oder eine Frauensperson eine Schlafstelle: Thomaskirchhof Nr. 97, 3. Etage.

Zu vermieten ist von jetzt an an einen soliden Herrn eine Stube mit Schlafbehältniß: Thomaskirchhof Nr. 154, 3 Treppen.

Zu vermieten sind zwei schöne Stuben an ledige Herren in Nr. 747 und parterre zu erfragen.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist eine Stube mit Aussicht auf die Promenade nebst Schlafbehältniß. Das Nähere in der Fleischergasse Nr. 245 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist Ostern 1839 eine 2. Etage, gut gehalten, für 180 Thlr. an der Promenade Nr. 441.

Zu vermieten ist eine Schlafstelle in der Ritterstraße Nr. 710, 4 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist ein kleines Logis in der grünen Linde. Das Nähere parterre.

Anzeige.

Heute, Mittwoch als den 31. October, Concert in Zweinaundorf, wo ich um zahlreichen Besuch bitte.
E. Kühne.

Anzeige. In der Restauration zur Tuchhalle wird Mittags und Abends à la carte gespeist, à Portion 4 Gr., im Abonnement noch billiger.
E. W. Gräfe.

Heute Concert auf dem Thonberge.

Heute, Mittwoch den 31. October,
Concert in Raschwitz.

Einladung.

Zur Kirmes nach Kleinschöcher heute, den 31. October, ladet ergebenst ein
Pollter.

Concert im Saale des Schützenhauses

heute, Mittwoch den 31. October.

Es ladet zu dessen Besuche ein musikliebendes Publicum ergebenst ein
das vereinigte Stadtmusikcor.

Heute Concert im großen Ruchengarten.

Heute Tanzmusik in der grünen Linde.

M o d e r n.

Heute, Mittwoch, lade ich zum Reformations-Feste, wie zum letzten Tage meiner Kirmes, ein verehrtes Publicum recht zahlreich ein. Mit warmen und kalten Speisen und guten Getränken wird bestens aufwarten
H. Werthmann.

* Zur Kirmes in dem Gasthose zu Connewitz.
* Heute, zum Reformationsfeste, wünschen wir das Beste: viele verehrte Gäste.
D. F.

Einladung. Heute Abend, den 31. d., zu Karpfen und Hasenbraten und andern Speisen ladet ergebenst ein
W. Künne, Brühl, dem Heilbrunnen gegenüber.

Heute, Mittwoch den 31. October,
Tanzmusik in der Wassertschenke zu Gohlis.

Einladung. Heute, den 31. October, ladet zum Schlachtfeste und andern warmen Speisen, portionenweise, ergebenst ein
E. Keerl im Schützenhause.

Einladung.

Einem geehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die Restauration am Bahnhofe in Ischollau bei Dschag übernommen habe, und mit der ersten Fahrt bis dahin eröffnen werde; daher lade ich ein geehrtes Publicum ergebenst ein und bitte um gütigen Besuch.

A. Moranz, zehrer Schenkewirth in Schleusig.

* Heute zum Reformationsfeste Obst- und mehre trockene Kuchen. Schulze in Stötteritz.

Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß, um den Wunsch mehrerer meiner werthen Gäste zu erfüllen, ein table d'hôte-Tisch zu arrangiren, von heute, als d. 31. Oct., und täglich von 11 Uhr an gespeist wird. Es empfiehlt sich bestens
E. Jánichen, Cafétier in Lehmanns Garten.

Baierscher Keller.

Heute ladet zu polnischem Karpfen, Hasenbraten und Allerlei nebst andern Speisen seine Gönner und Freunde höflichst ein
Rechele.

Heute im Gasthose zu Lindenau

ist gut besetzte Tanzmusik, wobei außer den neuesten Strauß'schen und Lanner'schen Tänzen, auch der Post-Eröffnungsfestwalzer (schottisch) mit zur Aufführung kommt. Ein geehrtes Publicum bittet um recht zahlreichen Besuch
das Musikcor.

Heute Concert- und Tanzmusik auf der großen Funkenberg.

Einladung.

Zum Schluß meiner Kirmes heute, den 31. October, ladet ergebenst ein
Düngefeld.

Heute Concert in der Oberschenke zu Gohlis.

Einladung. Heute zu Speck-, Pflaumen- und Apfelflecken bei
F. S. Heinicke in Reichels Garten.

Zum Kirmessschmause,

heute, den 31. Octbr., lade ich ein gebetenes Publicum höflichst ein, wobei ich mit Ueberlei und mehreren andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken aufzuwarten die Ehre haben werde.
Wable, vorderes Brandvornwerk.

Einladung. Zu Schweinsknöcheln mit Klößen morgen, den 1. November, ladet ergebenst ein A. Sorge.

Einladung. Es ladet zum 31. October zu Karpfen und frischer Wurst ganz ergebenst, ein Friedrich Löscher auf der ehemaligen Papiermühle vor Stötteris.

Einladung. Morgen, den 1. November, ladet zu frischer Wurst und Weissuppe ergebenst ein Gräfe in Eutrichsch.

Verloren wurde ein silberner Anstecksporen vom Thonberge längs den Straßenhäusern. Wer denselben in der Zeitungsexpeditio bei Hrn. Jünger abgibt, erhält einen Thaler Belohnung.

Verloren wurde am 29. October d. J. auf dem Wege von der Quergasse in das Armenhaus eine Lorgnette in schwarzes Horn gefaßt. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von 16 Gr. an Herrn Franke (Quergasse Nr. 1248) abzugeben.

Den Verfasser des mit der Stadtpost mit zugekommenen Briefs vom 29. d. M. ersuche ich ergebenst, sich zu nennen, um ihm persönlich wegen der erhaltenen Notiz danken zu können.
Leipzig, den 30. October 1838. K.

Allen Verwandten und Freunden sagen wir bei unserm Abgange nach Döllnig ein herzlichliches Lebewohl.
Leipzig, den 30. October 1838.

Louis Hundertstund und Frau.

Heute wurden wir ehelich verbunden, welches wir unsern auswärtigen und hiesigen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege anzeigen. Leipzig, den 29. Oct. 1838.

Friedrich Kunze.

Emilie Kunze, geb. Martius.

Als Neuvermählte empfahlen sich

August Stein.

Bertha Stein, geb. Mähring.

Leipzig, den 30. October 1838.

Sanft und ruhig entschlief den 28. Morgens $\frac{1}{2}$ auf 10 Uhr mein guter Ehegatte, der hiesige Bürger und Schuhmachermeister, so wie des löbl. Schuhmacher-Handwerks Beifiger Emeritus Johann Georg Weilstein, 67½ Jahre alt. Dieß zur Nachricht für dessen zahlreiche Freunde und Bekannte, deren sich der Selige viele zu erfreuen hatte, von der hinterlassenen Witwe und Pflgetochter, Johanna Justina Weilstein, Witwe, Amalie Struck, Pflgetochter.

Zugleich bitte ich meine werthgeschätzten Kunden, das Zutrauen, welches meinem sel. Manne zu Theil wurde, auch auf mich zu übertragen, indem ich das Geschäft unter der Leitung eines geschickten Werkführers ununterbrochen fortsetze. Die Ddige.

Thorzettel vom 30 October.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Halle'sches Thor

Madame Zander, von Döben, unbekannt. Dr. Oberst von Basse, v. Wittenberg, im Blumenberge. Dr. Rfm. Waldhausen, v. Ehen, im Hotel de Pologne. Dr. Stud. Deines, v. Panau, unbekannt. Die Berliner ord. Post, um 9 Uhr.
Die Magdeburger Post, 112 Uhr.

Kanaldter Thor

Dr. Pallavicini, außerordentl. Gesandter u. bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Sardinien am bayerischen Hofe, von München, im Hotel de Baviere. Dr. Stadtrath Burgstein, v. hier, v. Naumburg zurück.
Die Hamburger zeit. Post, 17 Uhr.

Petersthor

Dr. Referend. v. Wiering, v. Dresden, in St. Hamburg.

Hospitalthor

Auf der Nürnberger Diligence, 15 Uhr: Dr. Fabr. Cherraller u. Dr. Rfm. Wagner, v. hier, v. Schneeberg u. Altenburg zurück.
Hrn. Schausp. Stoffregen u. Conrad, v. Braunschweig, unbekannt.
Auf der Annaberger Post, 17 Uhr: Hrn. Rfm. Müller u. Burkhardt, v. Buchholz u. Chemnitz, u. Dem. Chittiani, v. Annaberg, unbekannt.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimm'sches Thor

Auf der Dresdener Nacht-Giltpost: Dr. Rfm. Heidenreich, v. hier, v. Dresden zurück, Dr. Pöhlgecommis Schrowsky, von Wien, im gr. Blumenberge.
Die Eilenburger Diligence.

Halle'sches Thor

Dr. Commis Brand, v. Eisleben, pass. durch.

Kanaldter Thor

Auf der Merseburger Post, um 9 Uhr: Dr. Pöhlgecommis Markendorf u. Dem. Seume, v. hier, v. Merseburg zurück.

Hospitalthor

Die Freiburger Post, um 7 Uhr.
Auf der Grimm'schen Post, 10 Uhr: Mad. Müller, v. Leisnig, unb., Dr. Pächter Beyer, v. Plausig, bei Beyer, u. Dr. Stud. Bänger, v. Ehdorf, in Reichels Garten.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor

Dr. Hofrath v. Rolfe, v. Halberstadt, pass. durch.
Auf der Braunschweiger Giltpost, um 12 Uhr: Dr. Rfm. Sellier, von hier, v. Schönebeck, zur., Dr. Rfm. Wagner, v. Eibenstock, pass. d. Dr. Rfm. Nathan, v. Onoyen, in St. Hamburg, Dr. Rfm. Arnhold, v. Hamburg, u. Dr. Bergmann, v. Elde, unb., und Madame Blegenbain nebst Tochter, v. Braunschweig, bei Hartmann.
Auf der Berliner Giltpost, um 12 Uhr: Mad. Schlegel, v. Lübeck, bei Wef, Dr. Adv. Gutbier nebst Schwester, von Dresden, unbekannt, Dr.

Superint. Ponda, von Bitterfeld, bei Pauli, Dr. Regier.-Assessor Seestern-Pauli, v. Erfurt, u. Dr. Leuten. v. Bach, v. Berlin, im Hotel de Baviere.

Petersthor

Die Pegauer Post um 11 Uhr.

Dr. Pastor Böcher, v. Neuschütz, unbekannt.

Dr. Pöhlgecommis Herrmer, v. Pforzheim, in St. Hamburg.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimm'sches Thor

Dr. Rfm. Koppel v. Magdeburg, im Hotel de Baviere.
Dr. Gastw. Werner, v. Torgau, im Rade.

Halle'sches Thor

Dr. Rfm. Kottisch, v. Halle, in St. Hamburg.
Dr. Partic. Smith nebst Familie, v. London, im Hotel de Care.

Kanaldter Thor

Auf der Frankfurter Giltpost, 13 Uhr: Dr. Pöhlgecommis Liegmann, v. Berlin, u. Dr. Fabr. Koch, v. Prüm, in St. Hamburg, Dr. Aube, v. Paris, und Dr. Pöhlgecommis. Hohwiesner, von Frankfurt a. M., im Hotel de Russie.

Dr. Vacc. Löbcher, v. hier, v. Freiberg zurück. Dr. Conf.-Commis. Bergmann, v. Neusalza, im gold. Adler. Dr. Berw. Schwabe, von Weimar, Dr. D. Koshach u. Dr. Stud. Pratorius, v. Arice, unbekannt. Dr. Prim.-Leuten. v. Rohrschidt, v. Weisenfels, im gr. Baume.

Petersthor

Dr. Pastor Kühn, v. Priesnitz, bei Claus.

Dr. Musikus Rentz, v. Stadt Rügeln, bei Weissenborn.

Hospitalthor

Dr. Stud. Zeane u. Dr. Rfm. Peinau, v. hier, v. Schwarzenberg u. Chemnitz zurück.

Bahnhof

Zweite Fahrt von aßern. Abends um 6 Uhr: Dr. Actuar Siegel, v. Ostsch, in R. 822, Dr. Amtsverw. Unger, von Bernsdorf, im Kranich, Dr. Student Wöhr, von Halle, unb., Ihre Durchl. die Prinzessin v. Reuß, v. Dresden, u. Frau. v. Wiflingen, v. Sera, im O. de Pas. Dr. Factor Frankel, v. hier, v. Merseburg zur., Dr. Rfm. Kendorff nebst Gattin, Dr. Partic. Peters, Dr. M. Lechner u. Dr. Kadler Buchheim, von hier, v. Dresden zurück, Dr. Pastor Schmolz, v. Klappendorf, bei Postm. Woltracht, Dr. Adv. Conradi nebst Tochter, v. Dresden, im O. de Pas., Dr. Hauptm. v. Dallwitz, v. hier, v. Hubertusburg zur., Dr. Fabr. Wöhr nebst Gattin, von Hubertusburg, im H. Fürstencollegium, Dr. Kammerherr Graf v. Zech nebst Familie, v. Dresden, im O. de Pas., Dr. Stadtrath Teubner, Dr. Casier Moak, Hrn. Rfm. Weigel u. Masias, Dr. Instrumentm. Grofe u. Dr. Fabr. Schindler, v. h., v. Dresden zur.
Erste Fahrt von heute. Vorm. um 11 Uhr: Dlle. Hanke, Hauschld u. Melz, v. Grömma, bei Link, Dr. Rfm. Fleischer, v. Lausitz, unbekannt, u. Dr. Leuten. v. Schreiber, v. Wurzen, pass. durch.

Druck und Verlag von E. Polz.